

# Übersicht Risikobewertung Energieperspektiven BFE

Präsentation von Ergebnissen im Forum Energieperspektiven

Bern, 23. August 2006

# Inhalt

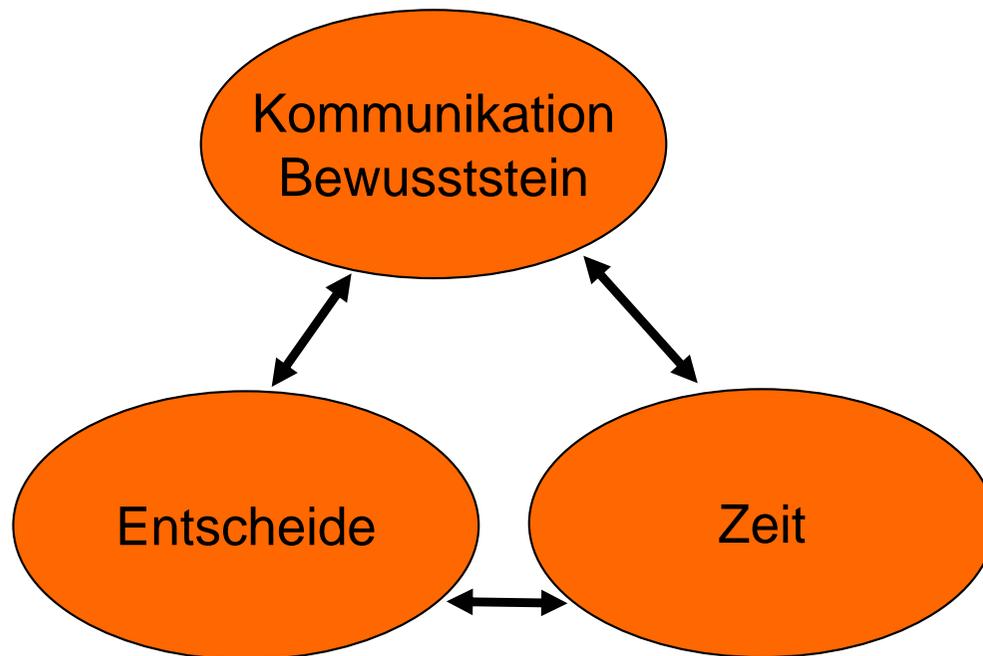
- Risikoübersicht: Ein Spiegel der Meinungen
- Konsens und Dissens in der Debatte
- Risikobewertungen: Unterschiedliche Brillen
- Thesen
- Diskussion

# Studie

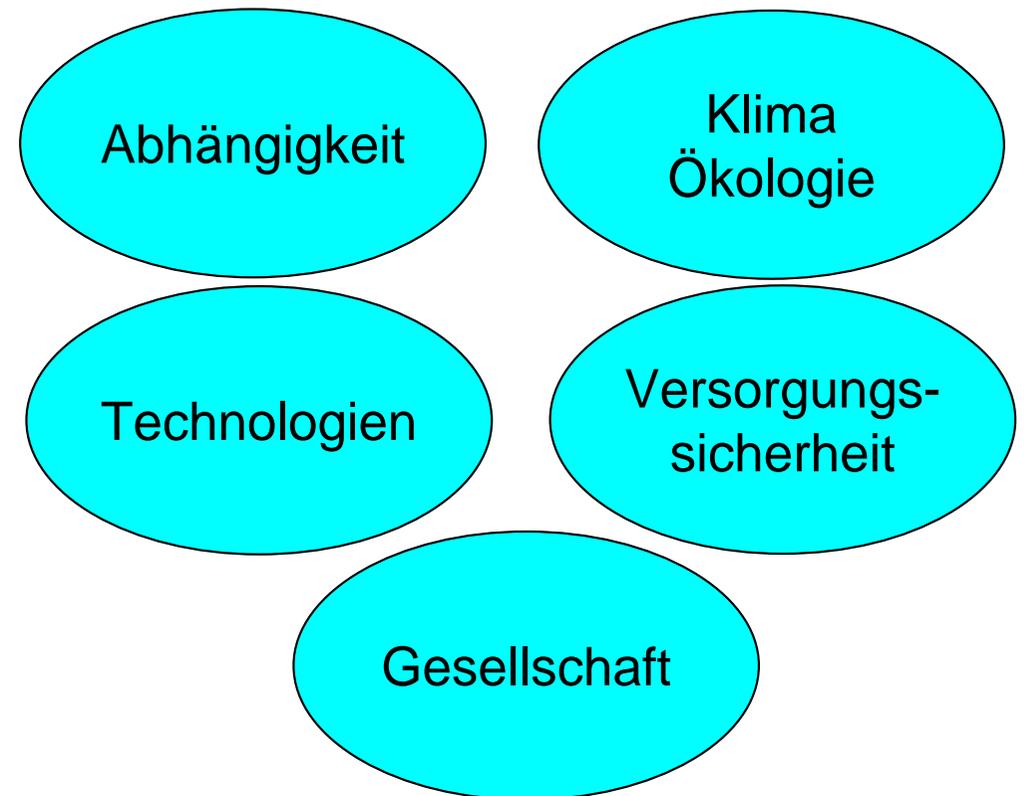
- Ziel: Übersicht zu Risiken in den Energieperspektiven aus Sicht der verschiedenen Interessengruppen
- Fragestellung: Wie werden die Risiken bewertet und welches sind die dahinter liegenden Überlegungen?
- Methodik: Analyse von qualitativen Interviews mit Vertreterinnen und Vertretern verschiedener Interessengruppen

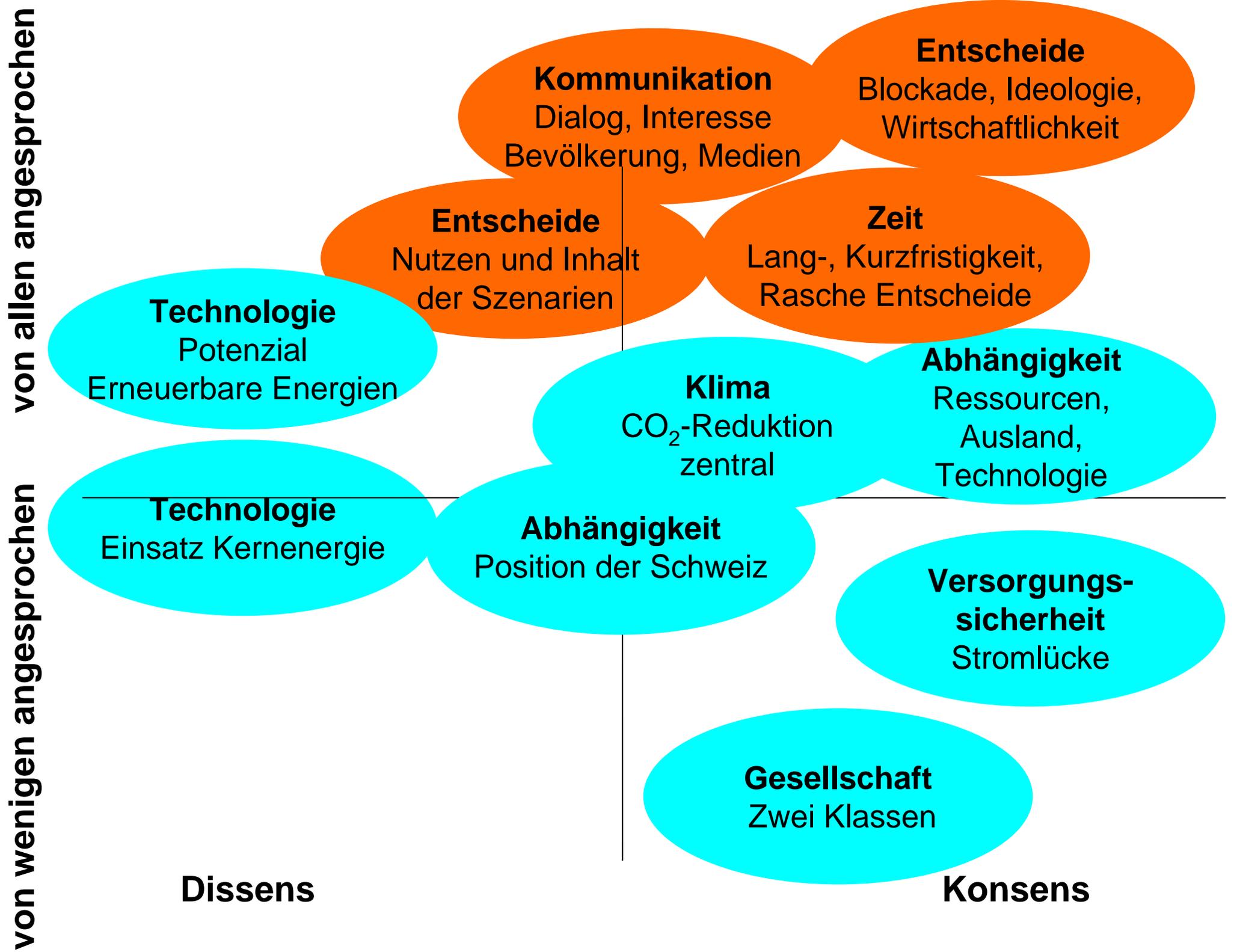
# Übersicht identifizierte Risiken

## Prozessrisiken



## Inhaltliche Risiken





# Aus allen Blickwinkeln gilt...

- Langfristigkeit der Thematik Energieversorgung macht einen Richtungsentscheid schwierig, gerade ein solcher ist aber dringend notwendig.
- Ölpreise, Kosten für Energie und Versorgungssicherheit sind zentrale Themen.
- Die Schweiz ist energiepolitisch vernetzt mit dem Ausland.
- Die Bevölkerung ist unwissend und uninteressiert. Es gibt kein gesellschaftliches Bewusstsein und kein Interesse für Energie.
- Information allein ändert menschliches Verhalten nicht. Es braucht Anreize.
- Es gibt Hoffnung, dass Technologien mithelfen die Energieprobleme zu lösen, aber auch Ängste, in der Energiepolitik zu spät zu sein.

# Geteilte Meinung: Kernenergie / Atomkraft

**Inakzeptabel**

**Akzeptabel**

**Umwelt**

**Wirtschaft**

**Wissenschaft**

*„Unsere  
Energieversorgung ist  
immer noch von dieser  
gefährlichen Technologie  
abhängig und wir wissen  
auch nicht, was wir mit  
diesen Brennelementen  
dann machen sollen.“*

*„Wir werden aus  
meiner Sicht nicht um  
die Kernkraft  
herumkommen.“*

# Geteilte Meinung: Potential Erneuerbare Energien

Unterschätzt

Überschätzt

Umwelt

Wissenschaft

Wirtschaft

*„Alternative Energien.. aber ich glaube, es liegt mehr drin, als das was wir jetzt brauchen.“*

*„Das grösste Risiko sehe ich in Divergenzen zwischen Wahrnehmung und tatsächlichem Potential und zwar sowohl was die positiven Möglichkeiten als auch was die Gefahren betrifft.“*

*„Zum Anteil der erneuerbaren Energien...dass das doch eine eher limitierte Veranstaltung ist.“*

# Verschiedene Positionen: Energie Schweiz - Europa

## Stärken in europäisches Energiesystem einbringen

„...dann wäre es eine Chance für die Schweiz, sich in diesem Markt mit Erfindungen und Technologien zu positionieren und damit als Exporteur.“

Wirtschaft

Umwelt

Wissenschaft

„Wir müssen zum kontinentalen Denken kommen, aber das ist schwierig.“

„Wir sollten uns hüten zu meinen, wir könnten eine internationale Vorreiterrolle einnehmen in der Schweiz.“

**Chancen erneuerbare Energien:  
Innovation, Know-how, Export**

**Europa und Markt sind  
entscheidend**

# Unterschiedliche Brillen I

- Es gibt grundsätzlich unterschiedliche Sichtweisen („Brillen“) auf die Risiken in den Energieperspektiven – dahinter stehen verschiedene Denkmuster bzw. Wertorientierungen: Wirtschaft, Umwelt, Sozial, Wissenschaft/Technik.
- Einzelne Interessengruppen und Personen haben (heute) oftmals verschiedene Brillen. Sie lassen sich *nicht eindeutig* einzelnen Spalten in den folgenden Tabellen zuordnen.
- Die folgenden Tabellen basieren auf den Interviews.

# Unterschiedliche Brillen II

Denkmuster	Wirtschaft	Umwelt	Sozial	Wissenschaft
<b>Menschen- bild</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Menschen sind bedürfnis- und alltagsorientiert</li> <li>• Energiepolitik ist ihnen nicht wichtig</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Menschen verdrängen Risiken</li> <li>• Kein Wille, Klimaziele zu erreichen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Menschen sind langfristig anpassungs-fähig</li> <li>• Es gibt Benachteiligte</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Menschen/Laien sind überfordert</li> <li>• Sie schätzen technische Chancen/Risiken falsch ein</li> </ul>
<b>Staatsbild</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Staat gibt Rahmenbedingungen vor</li> <li>• Energieversorgung soll marktwirtschaftlich gestaltet werden</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Staat muss eingreifen, kann nicht allein auf Freiwilligkeit zählen</li> <li>• Politik lässt sich immer mehr von Wirtschaft beherrschen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Staat muss Fairnessprinzip demokratisch umsetzen</li> <li>• Verantwortung für Zukunft</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Staat hört zu wenig auf Wissenschaft / Technik</li> <li>• Muss Bevölkerung und Wirtschaft Vorschriften geben</li> </ul>
<b>Einstellung zur Technologie</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Technologie = Chancen</li> <li>• Akzeptanz für unvermeidbare Risiken schaffen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Differenzierte Einstellung: sieht Chancen in <i>neuen</i> Technologien; Risiken in Grosstechnologien wie Kernkraft</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Technologie ist Mittel für faire Gesellschaft, wenn sozialverträglich eingesetzt</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Technologisch ist alles machbar</li> <li>• Folgenabschätzung ist wichtig</li> </ul>

# Unterschiedliche Brillen III

	Wirtschaft	Umwelt	Sozial	Wissenschaft
<b>Hauptfokus Energiepolitik</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>•Versorgungssicherheit zu Marktkonditionen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>•Klima, Ökologie</li> <li>•Wechsel zu neuen Technologien</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>•Keine Zweiklassengesellschaft</li> <li>•Mitspracherecht</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>•Diversifikation Energienutzung</li> <li>•Risiken, Klima und Abhängigkeit</li> </ul>
<b>Beschreibung der Energie-debatte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>•Ideologie-, Parteienstreit</li> <li>•Politik entscheidet (zu) spät</li> <li>•Internationale Orientierung ist wichtig</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>•Umweltthemen werden zu wenig wichtig genommen</li> <li>•Wirtschaft macht Energiepolitik, Lobbying</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>•Begrenzte Steuerbarkeit der Gesellschaft</li> <li>•Konflikt durch Eigeninteressen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>•Debatte ist zu emotional und birgt sozialen Sprengstoff</li> <li>•Chance der Schweiz im europäischen Energiemarkt</li> </ul>
<b>Emotionalität</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>•Befürchtung, zu spät zu sein</li> <li>•Hoffnung auf Innovation</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>•Enttäuscht von Politik</li> <li>•Optimismus für neue Technologie</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>•Angst vor Katastrophen</li> <li>•Vertrauen in die nächste Generation</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>•Angst, dass Komplexität nicht verstanden und zu emotional debattiert wird</li> <li>•Hoffnung auf Forschung und Entwicklung</li> </ul>

# Thesen I

## 1. Energie ist kein Thema in der Gesellschaft.

- Die blockierte politische Debatte und die bisher günstige und sichere Versorgung sind Gründe für das Desinteresse.
- Nur politische Entscheide oder ein aussergewöhnliches Ereignis können das Interesse wecken und die Debatte anstossen.

## 2. Alle warten auf ein Ereignis, welches die Entscheidung abnimmt.

- Energiekrise, Umweltkatastrophe, soziale Spannungen etc.
- Die Verantwortung wird delegiert (zukünftige Generationen, Markt, Europa etc.)

# Thesen II

## 3. Die energiepolitische Debatte wird aus Angst vor der Emotionalität vermieden.

- Die Konflikte um Energie sind weit fortgeschritten und dadurch ebenso sehr von Beziehungen und Emotionen geprägt, wenn nicht überlagert, wie von inhaltlichen Auseinandersetzungen.
- Dies kann auch eine Erklärung für die trügerische Einigkeit über die Prozessrisiken sein.

## 4. Alle wissen, dass die Debatte zur Nutzung von Kernenergie geführt werden muss. Niemand will es tun, auch die Energieperspektiven nicht.

- Die Debatte birgt sozialen Sprengstoff, vor dem sich alle fürchten, weil die Dynamik nicht steuerbar ist.

# Thesen III

## 5. Es findet ein Generationenwechsel bei Technologien und Schlüsselpersonen im Energiebereich statt.

- Dies birgt zum einen die Chance einer Deblockierung der Debatte und zum anderen das Risiko der weiteren Verhärtung.

# Fragen und Kontakt

- Bundesamt für Energie  
Dr. Michel Piot  
3003 Bern  
Tel. 031 322 56 96  
E-Mail: [michel.piot@bfe.admin.ch](mailto:michel.piot@bfe.admin.ch)
  
- Stiftung Risiko-Dialog  
Matthias Holenstein  
Zürcherstrasse 12  
8400 Winterthur  
Tel. 052 262 76 16  
E-Mail: [matthias.holenstein@risiko-dialog.ch](mailto:matthias.holenstein@risiko-dialog.ch)